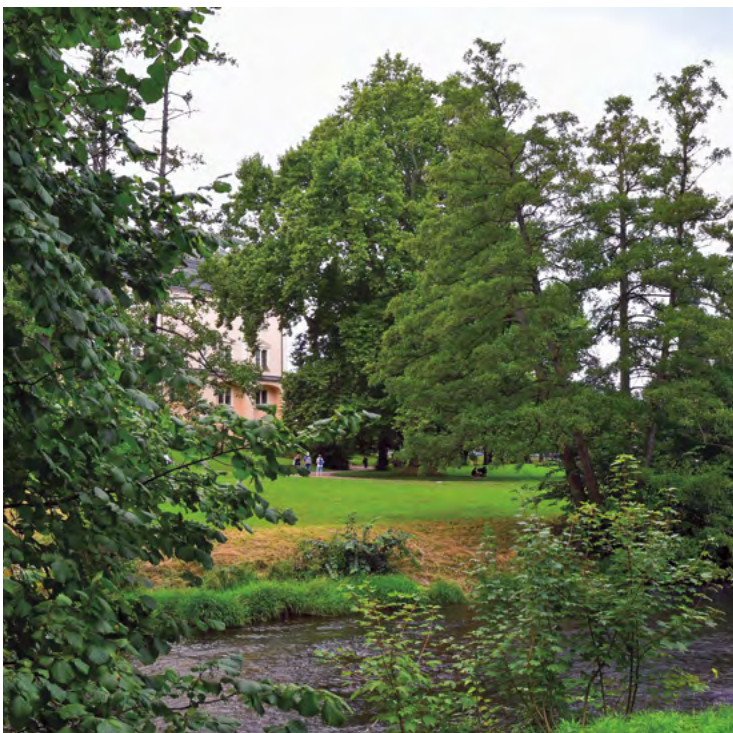
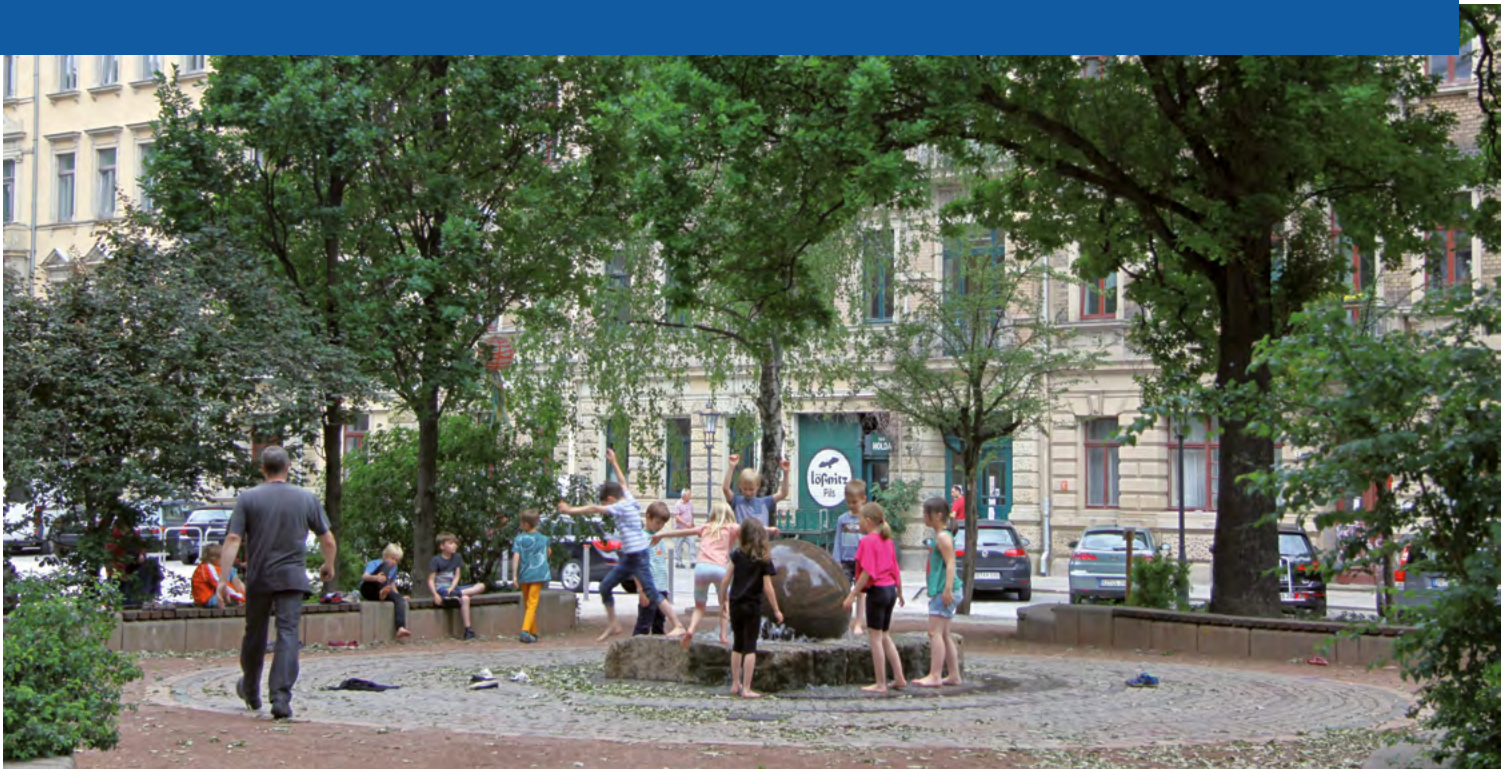


Orientierungswerte für öffentliches Grün

Kurzfassung des Forschungsberichts

Stadtnatur erfassen, schützen und entwickeln



Impressum

Herausgeber:

Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Konstantinstr. 110
53179 Bonn
Telefon: 0228 8491-0
E-Mail: info@bfm.de
Internet: www.bfn.de

Diese Veröffentlichung ist im Rahmen des Forschungsprojektes Stadtnatur erfassen, schützen, entwickeln – Orientierungswerte für das öffentliche Grün – Praxistest entstanden. Dieses Projekt wurde durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert (FKZ: 3522NK0202).

Autor*innen:

Dipl.-Ing. Peter Blum (peter.blum@hswt.de)
Dipl.-Ing. Christa Böhme (boehme@difu.de)
Dr. Michael Kollmair (michael.kollmair@hswt.de)
Dr. Christina Kühnau (ioel@hswt.de)
Prof. Dr. Markus Reinke (markus.reinke@hswt.de)
Dipl.-Geogr. Luise Willen (willen@difu.de)

Fachbetreuung im BfN:

M.Sc. Arne Kunkel
Dipl.-Ing. Florian Mayer
Fachgebiet II 4.1 „Landschaftsplanung, räumliche Planung und Siedlungsbereich“

Gestaltung / Entwurf:

gruppe F | Freiraum für alle GmbH
Gabriele Pütz und Theresia Titzmann



Druck:

Offsetdruckerei Gebr. Betz GmbH, Handwerkerstraße 5, 85258 Weichs

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis:

Titelbilder: Dresden, Martin-Luther-Platz, W. C. Strauß 2015 / Weimar, Ilmpark, U. Blum 2022 / Halle (Saale) U. Blum 2022

Förderhinweis:

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) (FKZ: 3522 NK 0202).

DOI [10.19217/brs242]

Bonn, Juni 2024



Diese Broschüre wird unter den Bedingungen der Creative Commons Lizenz Namensnennung – keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY - ND 4.0) zur Verfügung gestellt (creativecommons.org/licenses).

Diese Veröffentlichung wird aufgenommen in die Literaturdatenbank „DNL-online“ (www.dnl-online.de)

Inhaltsverzeichnis

1. Orientierungswerte für öffentliches Grün – warum?	4
2. Orientierungswerte – funktionsbezogen ausgestaltet	5
3. Welche öffentlichen Grünflächen/Grünstrukturen können auf die Orientierungswerte angerechnet werden?	8
4. Wie wird halböffentliches und privates Grün berücksichtigt?	11
5. Anwendungsbeispiel	13
Anhang: Stadtstrukturtypenschlüssel	16

1. Orientierungswerte für öffentliches Grün – warum?

Rund 60 % aller Bundesbürger*innen leben heute in Groß- und Mittelstädten. Die Bewältigung aktueller Herausforderungen dieser Städte hängt direkt oder indirekt mit dem dortigen Grünbestand zusammen. So korreliert die Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels inklusive gesundheitlicher Auswirkungen bis hin zu Hitzetoten, der Erhalt von Biodiversität oder die Schaffung von mehr Umweltgerechtigkeit mit dem Vorhandensein und der Qualität des Stadtgrüns. Gleichzeitig gehen Nutzungskonflikte im Spannungsfeld von Wohnungsmangel, Flächenknappheit, Kostenexplosionen, Verkehrs- und anderen Infrastrukturbedarfen trotzdem allzu häufig zu Lasten des urbanen Grüns aus. Sollen unsere Städte weiterhin lebenswert sein, bedarf es daher „grüner Haltelinien“.

Solche „grünen Haltelinien“ können Orientierungswerte für das öffentliche Grün¹ sein, die beispielsweise angeben, wie viel wohnungsnahes öffentliches Grün pro Einwohner*in zur Verfügung stehen soll. Für planende und politische Akteure in einer Kommune sind Orientierungswerte ein wichtiger Anhaltspunkt in Aushandlungs- und Abwägungsprozessen zum öffentlichen Grün. Sie helfen im Baugesetzbuch oder im Naturschutzrecht mit Blick auf Grün- und Freiflächen verwendete unbestimmte Rechtsbegriffe wie „ausreichende Versorgung“ oder „ausreichendes Maß“ zu konkretisieren. Bei Versorgungsanalysen zum öffentlichen Grün können sie für die Ermittlung des Bedarfs und die Dimensionierung von öffentlichem Grün eingesetzt werden. Zudem helfen sie, aufwändige und langwierige einzelfallbezogenen

Begutachtungen und Begründungen zu vermeiden und damit kommunale Entscheidungsprozesse zu entlasten und auch zu versachlichen. Bei Investorenplanungen können sie als einheitlicher Maßstab für Auflagen zum öffentlichem Grün in städtebaulichen Verträgen dienen. Und schließlich können sie als Bewertungsmaßstab für ein Monitoring des öffentlichen Grüns herangezogen werden – auch für einen Vergleich zwischen Städten.

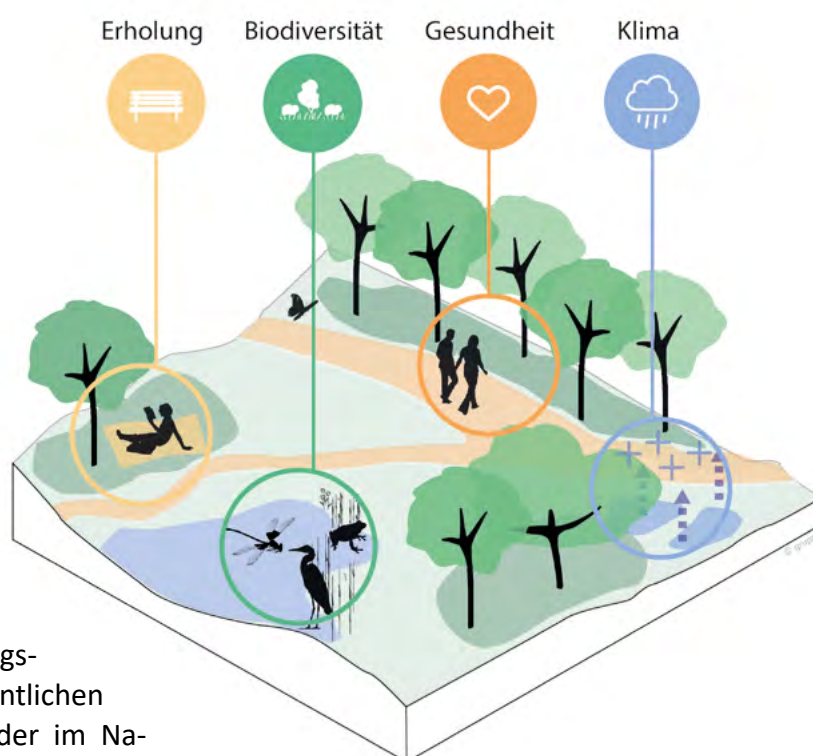


Abb. 1: Multifunktionalität von Grünflächen

Orientierungswerte haben empfehlenden Charakter und stellen im Gegensatz zu Grenzwerten keinen rechtlich verbindlich festgelegten Standard dar. Durch einen kommunalpolitischen Beschluss kann ihre Anwendung aber verbindlich gemacht und so eine nachhaltige Stadtentwicklung mit angemessener Ausstattung an öffentlichen Grünflächen und Grünstrukturen gestärkt werden.

¹ Eine einheitliche Definition für öffentliches Grün gibt es in Deutschland nicht. Für die Orientierungswerte wird die folgende Definition zugrunde gelegt: alle öffentlichen/öffentlich zugänglichen Grünflächen und Grünstrukturen, insbesondere Park- und Grünanlagen, Friedhöfe, Kleingartenanlagen, Straßenbäume, Straßenbegleitgrün sowie Sport-, Spiel- und Stadtplätze, soweit sie einen erkennbaren Grünanteil aufweisen (mindestens 20 %); wald- und landwirtschaftliche Flächen gehören nicht dazu.

2. Orientierungswerte – funktionsbezogen ausgestaltet

Bereits Anfang der 1970er Jahre erarbeitete die Gartenamtsleiterkonferenz (GALK) Orientierungswerte für die Freiraumversorgung, die 1973 vom Deutschen Städtetag (DST) verabschiedet wurden. Diese Werte wurden anschließend von vielen Städten eingesetzt und teils angepasst. Der Fokus lag hierbei auf der Erholungsfunktion von öffentlichem Grün. Vor dem Hintergrund neuer Herausforderungen der Städte wie anhaltendes Wachstum, bauliche Innenentwicklung, Anpassung an den Klimawandel, Erhalt der biologischen Vielfalt und Umweltgerechtigkeit bedarf es jedoch einer Weiterentwicklung der Orientierungswerte, die auch weitere Funktionen von Grün- und Freiflächen wie Klimaanpassung, Gesundheit oder Biodiversität in den Blick nimmt.

Vor diesem Hintergrund haben die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und das Deutsche Institut für Urbanistik gemeinsam und gefördert vom Bundesamt für Naturschutz von Oktober 2019 bis März 2022 das Forschungsvorhaben „Stadtnatur“² durchgeführt und die Orientierungswerte für das öffentliche Grün weiterentwickelt. Im Ergebnis wurden zunächst für die vier Funktionen Erholung, Klima, Gesundheit und Biodiversität insgesamt acht Indikatoren bestimmt (siehe Abb. 2) und für diese im nächsten Schritt – ebenfalls funktionsbezogen – Orientierungswerte abgeleitet (siehe Abb. 3-6).

² Blum, P.; Böhme, Chr.; Kühnau, Chr.; Reinke, M.; Willen, L. (2023): Stadtnatur erfassen, schützen, entwickeln: Orientierungswerte und Kenngrößen für das öffentliche Grün. BfN Schriften 653, 242 Seiten. DOI: 10.19217/skr653

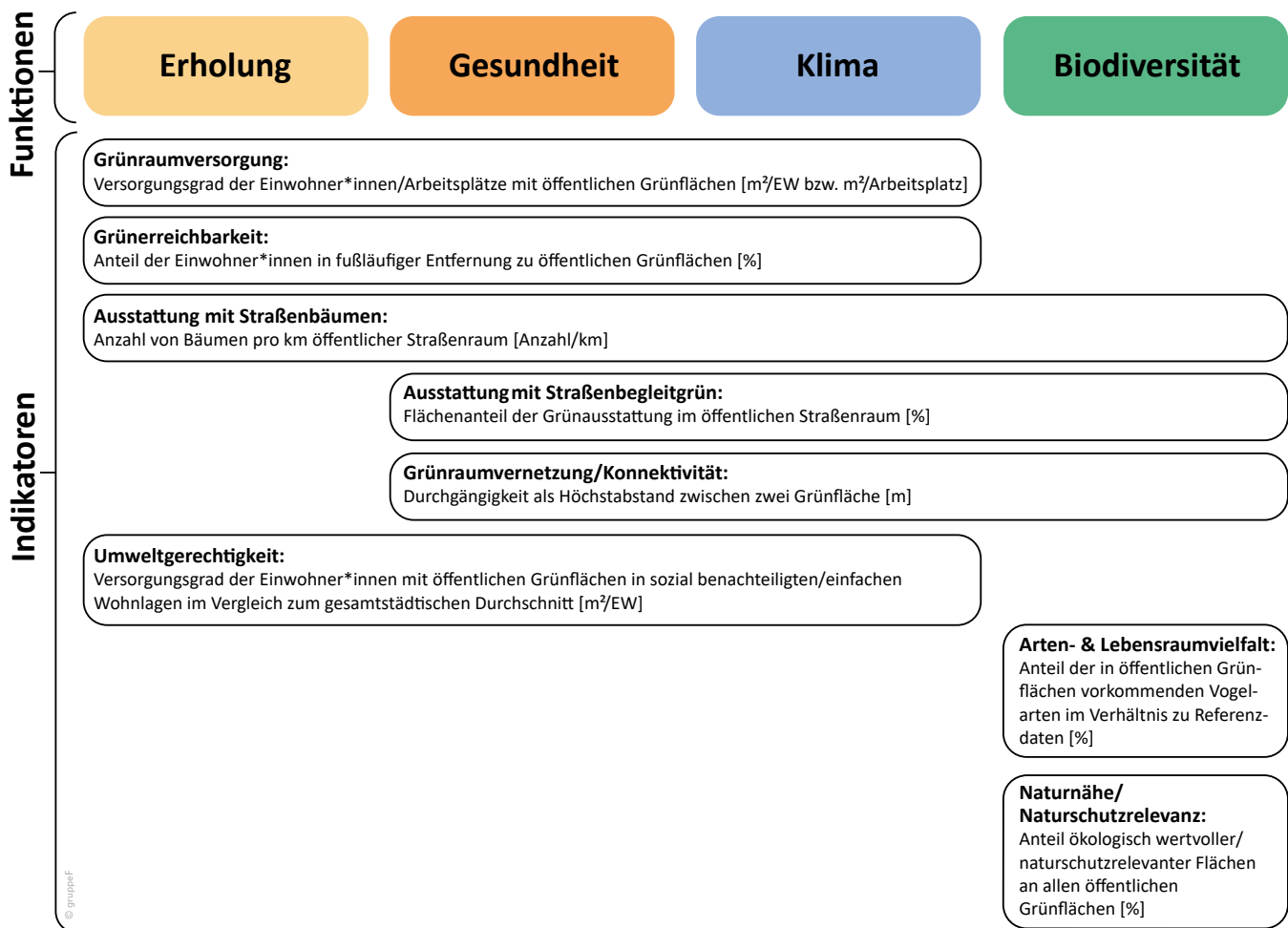


Abb. 2: Funktionen des öffentlichen Grüns mit zugeordneten Indikatoren

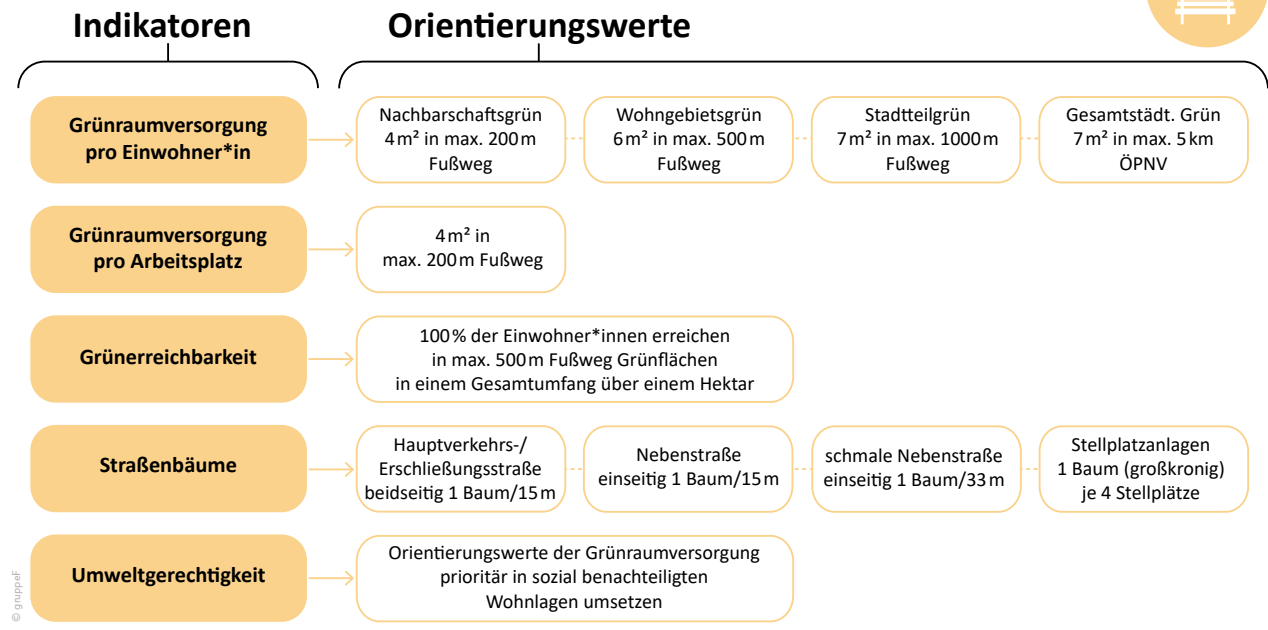


Abb. 3: Orientierungswerte für erholungswirksame öffentliche Grünflächen/Grünstrukturen

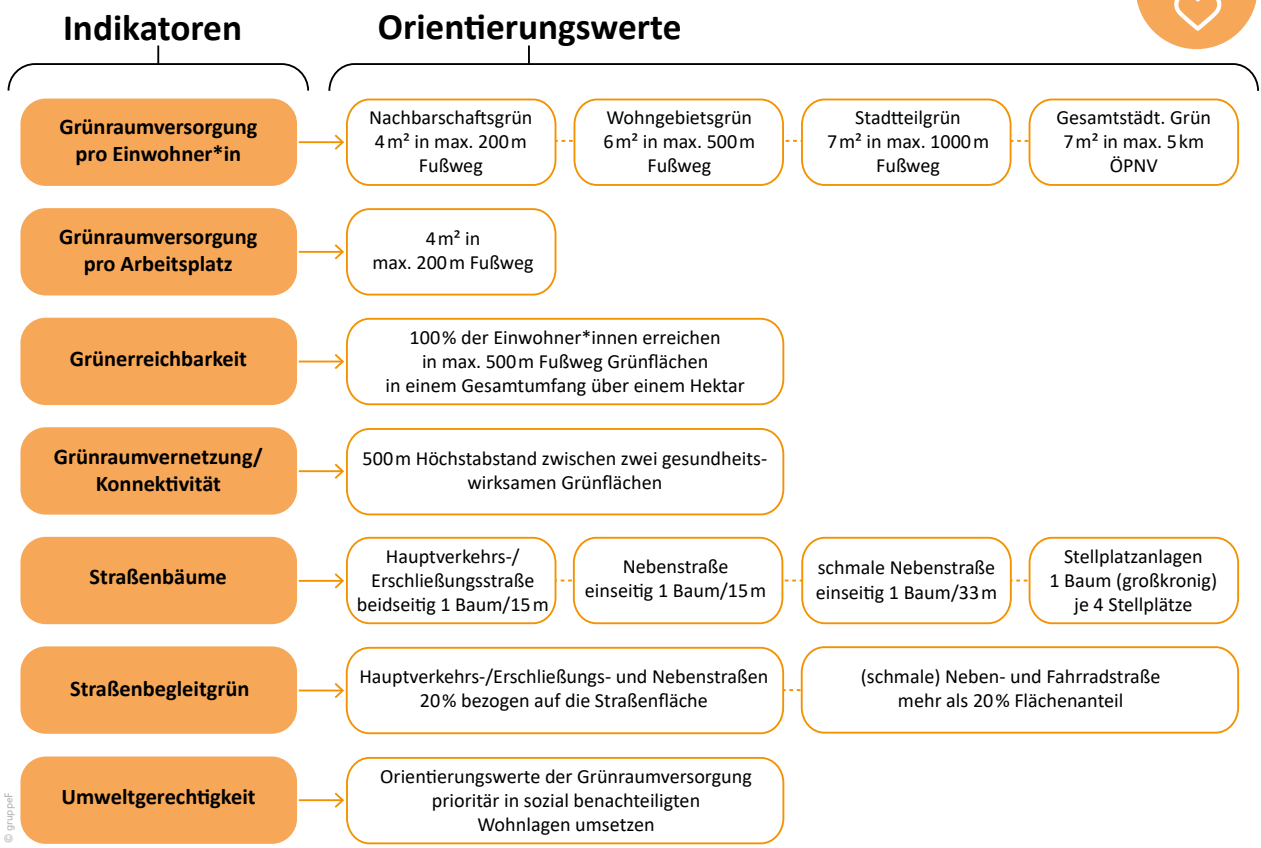


Abb. 4: Orientierungswerte für gesundheitswirksame öffentliche Grünflächen/Grünstrukturen

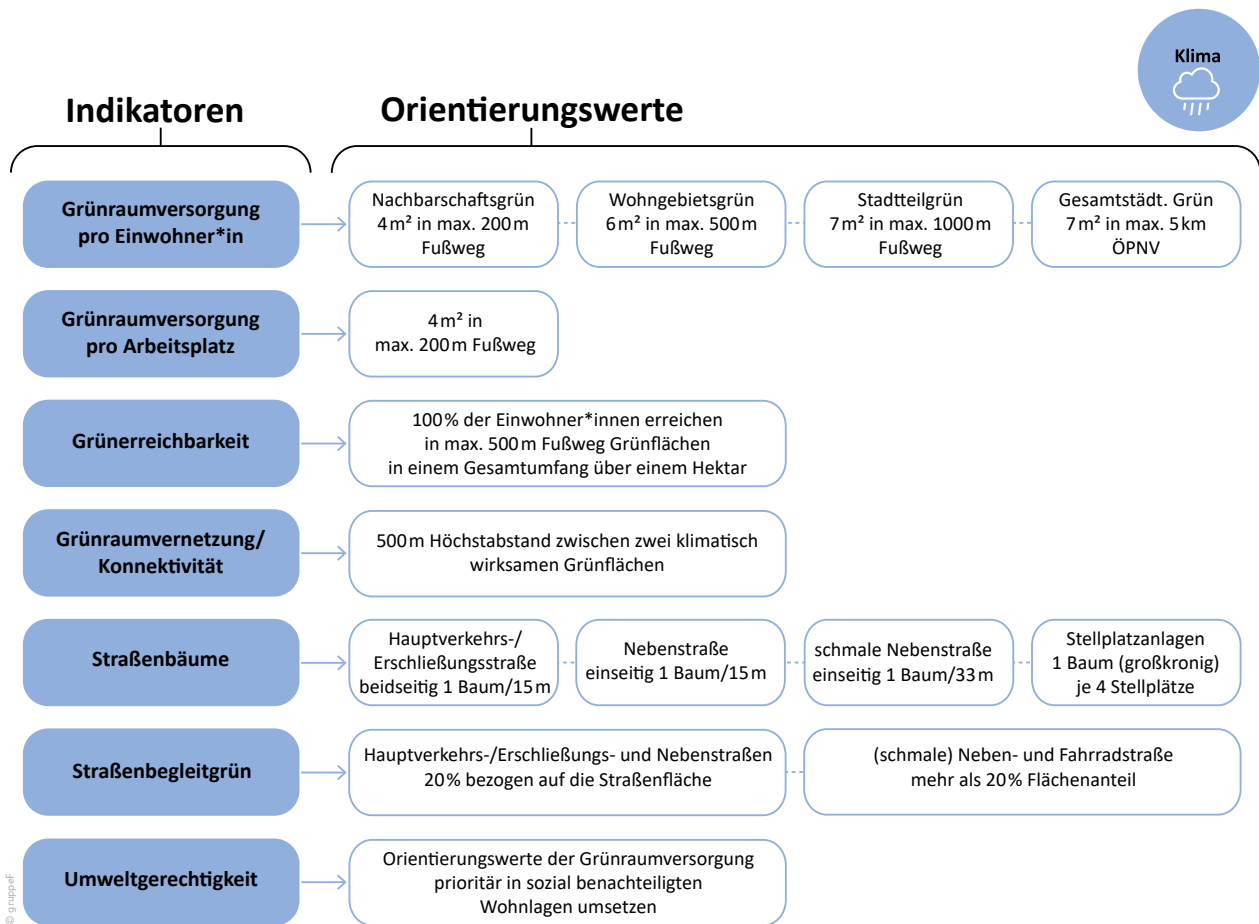


Abb. 5: Orientierungswerte für klimawirksame öffentliche Grünflächen/Grünstrukturen

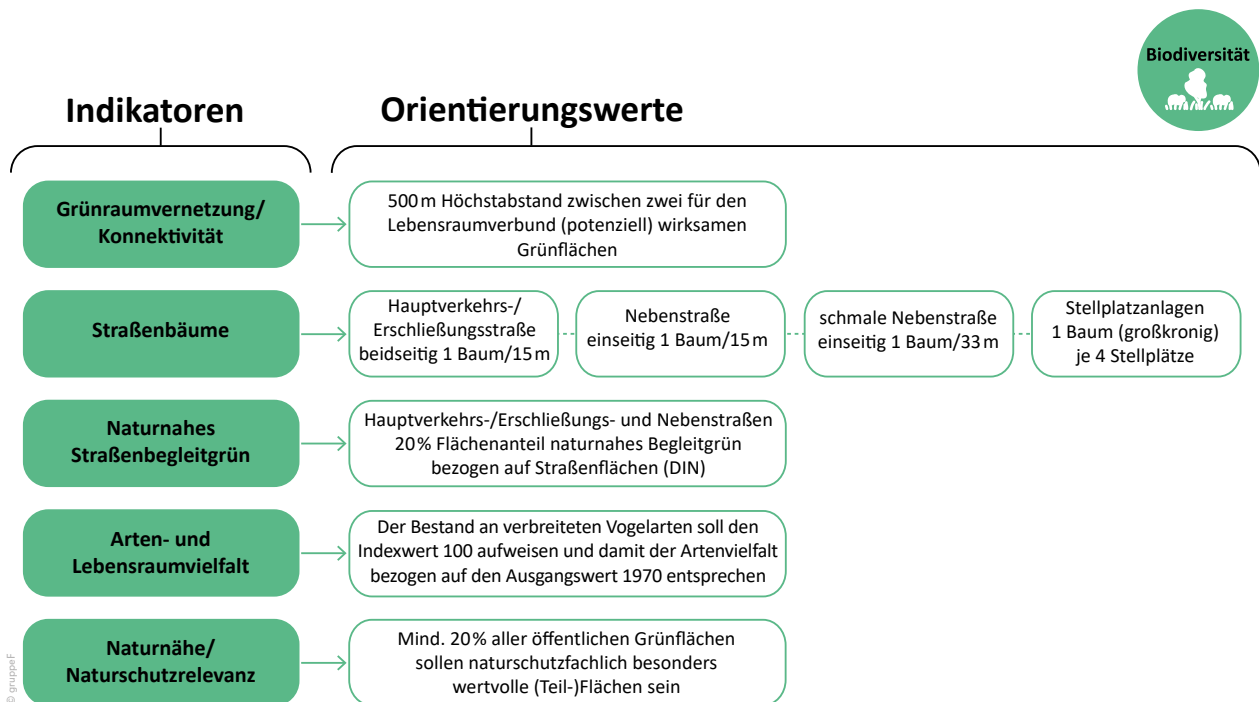


Abb. 6: Orientierungswerte für biodiversitätswirksame öffentliche Grünflächen/Grünstrukturen

3. Welche öffentlichen Grünflächen/Grünstrukturen können auf die Orientierungswerte angerechnet werden?

Nicht jede Grünfläche, nicht jede Grünstruktur (Straßenbäume und Straßenbegleitgrün) kann per se auf die empfohlenen funktionsbezogenen Orientierungswerte angerechnet werden. Vielmehr müssen jede Grünfläche und jede Grünstruktur im Einzelfall hinsichtlich der jeweiligen Funktion – Erholung, Gesundheit, Klima, Biodiversität – als wirksam beurteilt werden. Um auf die Werte angerechnet werden zu können, muss es sich also um erholungs-,

klima-, gesundheits- bzw. biodiversitätswirksame Grünflächen/Grünstrukturen handeln. Für diese Beurteilung wurden für jede der vier Funktionen Kenngrößen für Qualitätsmerkmale von Grünflächen/Grünstrukturen entwickelt (siehe Abb. 7-10). Für die Anrechenbarkeit einer Grünfläche auf die Orientierungswerte müssen je Funktion eine besonders wichtige Kenngröße obligatorisch sowie zusätzlich zwei weitere Kenngrößen erfüllt sein.

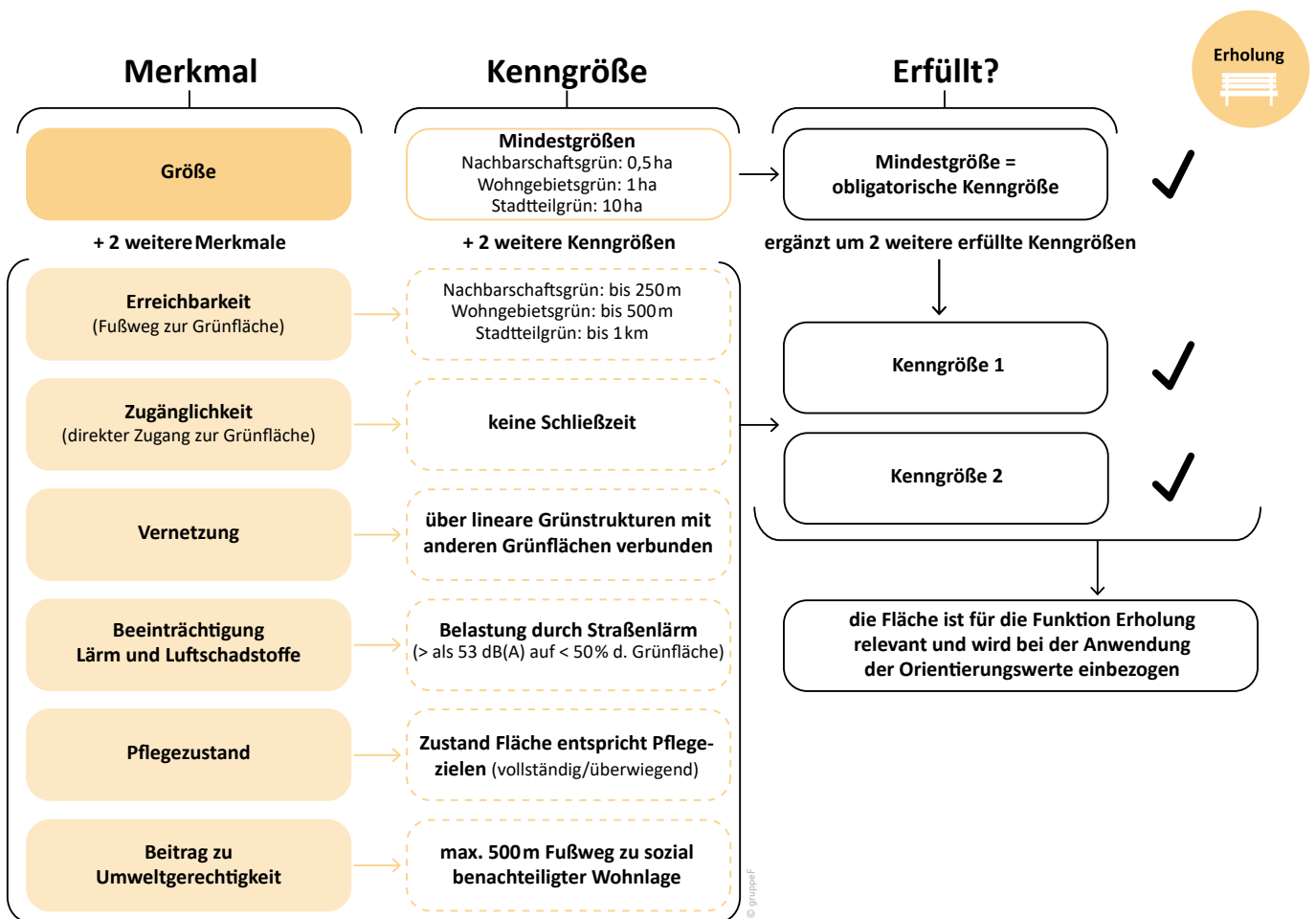


Abb. 7: Kenngrößen zur Beurteilung der Erholungswirksamkeit von Grünflächen

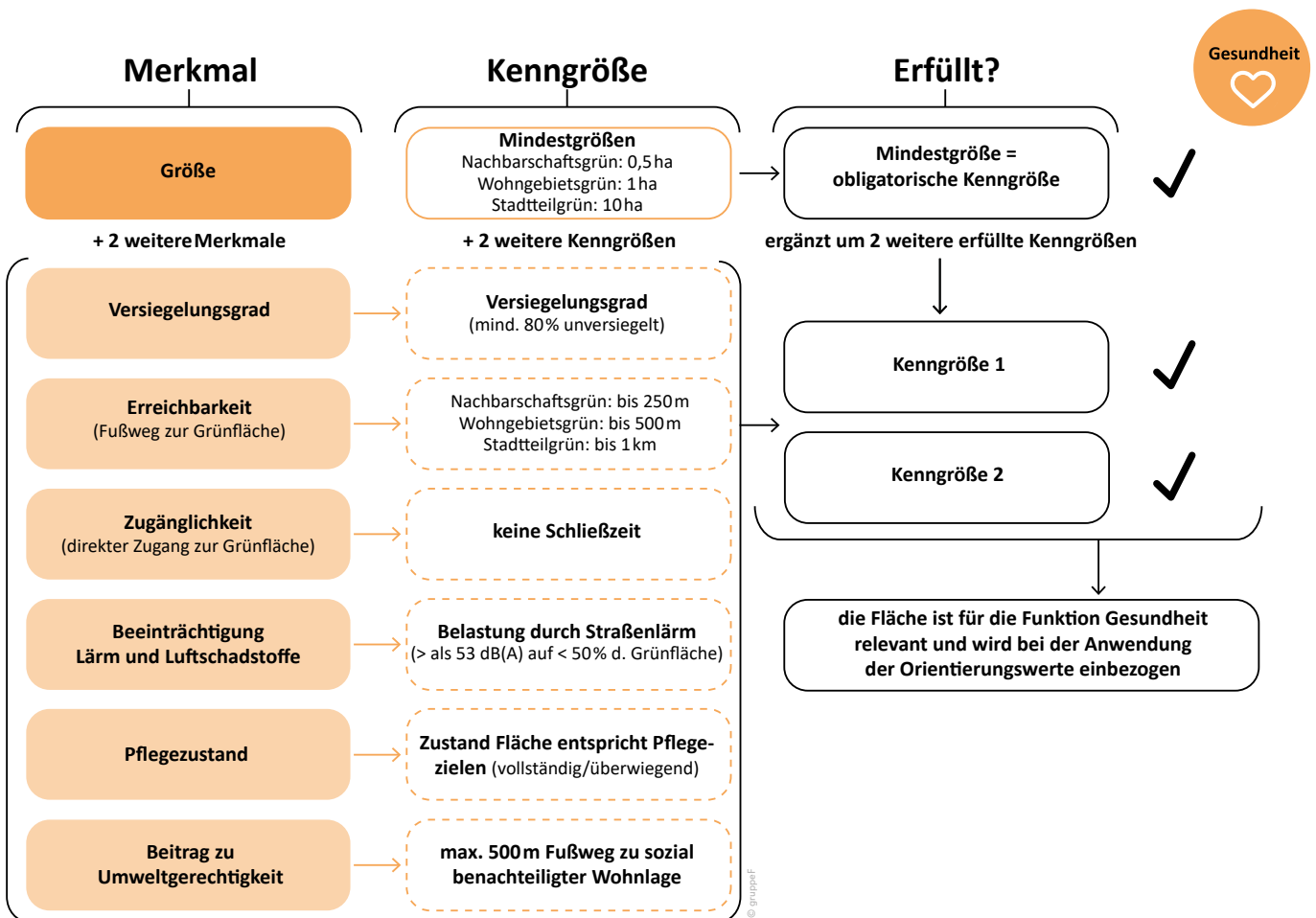


Abb. 8: Kenngrößen zur Beurteilung der Gesundheitswirksamkeit von Grünflächen

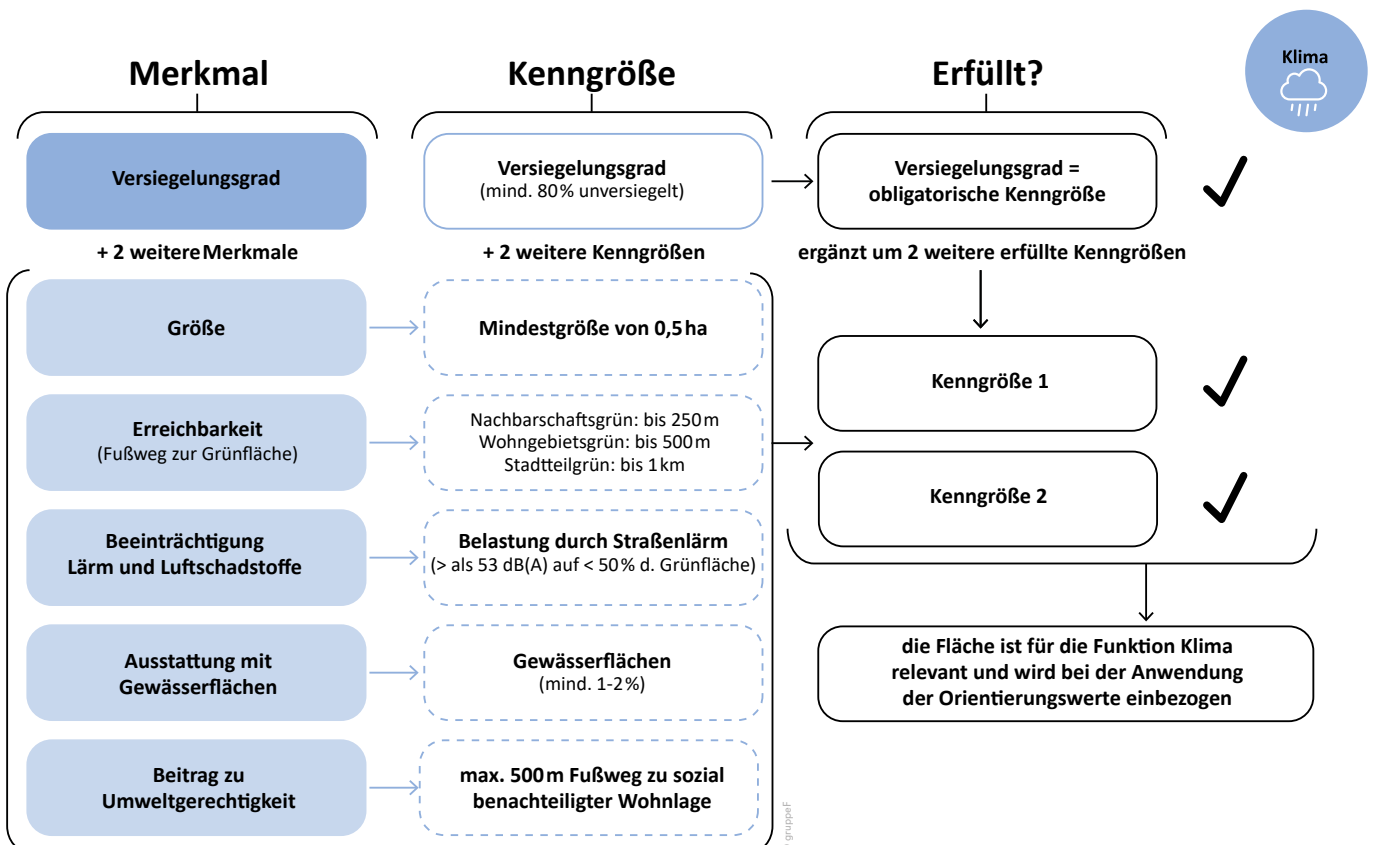


Abb. 9: Kenngrößen zur Beurteilung der Klimawirksamkeit von Grünflächen

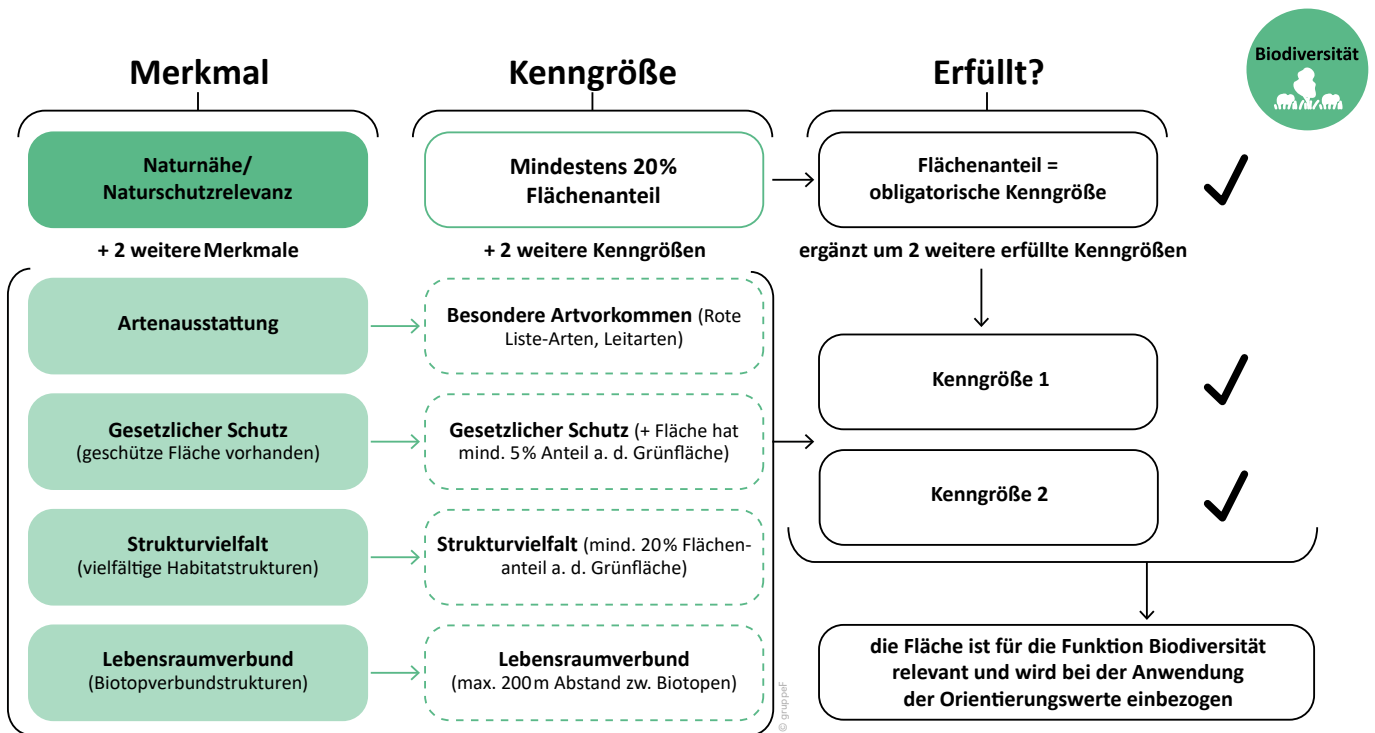


Abb. 10: Kenngrößen zur Beurteilung der Biodiversitätswirksamkeit von Grünflächen

Für die Beurteilung der Funktionswirksamkeit von Grünstrukturen (Straßenbäume, Straßenbegleitgrün) gibt es je Grünstruktur spezifische Kenngrößen,

die damit bindende Voraussetzung für die Anrechnung auf die entsprechenden Orientierungswerte ist (siehe Abb. 11).

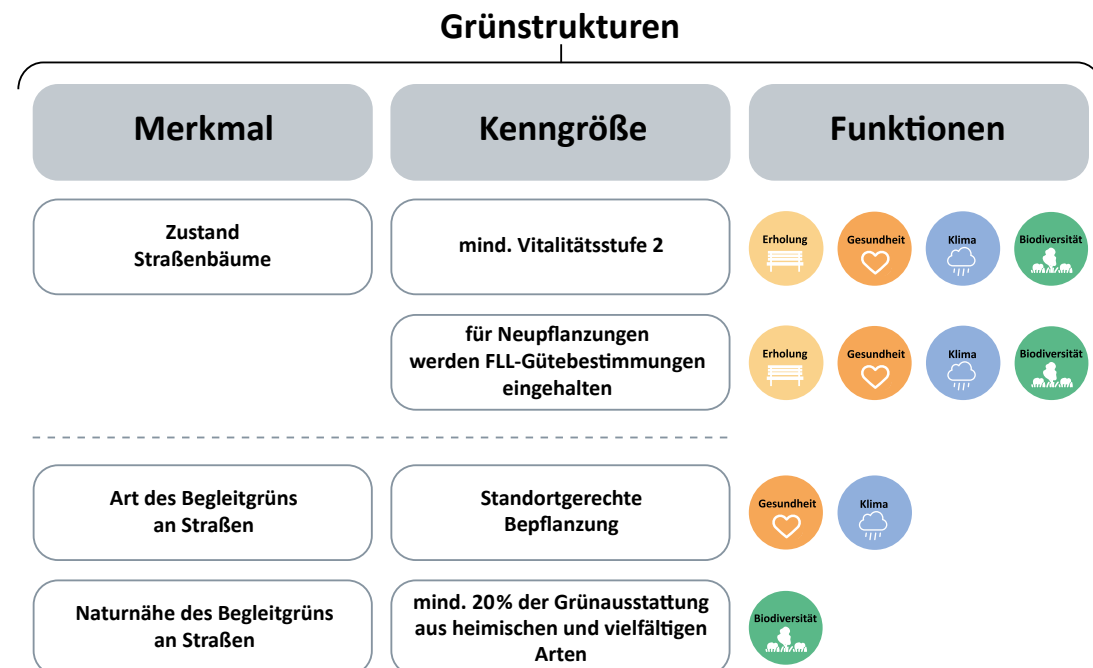


Abb. 11: Kenngrößen zur Beurteilung der funktionellen Wirksamkeit von Grünstrukturen

4. Wie wird halböffentliches und privates Grün berücksichtigt?

Die bisher dargestellten Orientierungswerte beziehen sich allein auf öffentliche Grünflächen und -strukturen, da die Kommunen nur auf diese unmittelbar steuernd einwirken können. Darüber hinaus sind aber auch halböffentliche und private Grünflächen wesentliche und wirksame Bestandteile der Stadtnatur und sollten daher bei der Betrachtung des Grünbestands im städtischen Kontext immer berücksichtigt werden. Eine flächendeckende Erfassung des halböffentlichen und privaten Grüns einschließlich seiner Bedeutung für die Stadtnatur wird mit der vorgeschlagenen Stadtstrukturtypenkartierung ermöglicht.




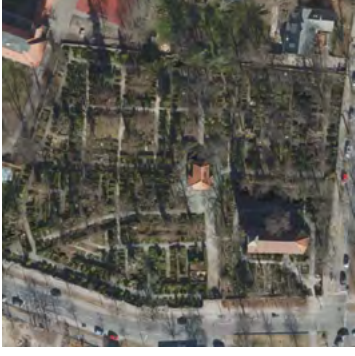
Der auf bestehenden Kartierschlüsseln aufbauende Stadtstrukturtypenschlüssel arbeitet mit einer pauschalen Bewertung der verschiedenen Stadtstrukturtypen und ihrer durchschnittlichen Grünanteile hinsichtlich ihres Beitrags (hoch, mittel oder gering) zur Erfüllung der vier Funktionen. Damit ist es möglich, das Vorhandensein von privaten und halböffentlichen Grünflächen und -strukturen in der Versorgungsanalyse umfassend zu berücksichtigen. Je nach Bewertung der Stadtstrukturtypen und ihrer Grünanteile können dann Zu- oder Abschläge auf die funktionsbezogenen Orientierungswerte vorgenommen werden.

Der Stadtstrukturtypenschlüssel basiert auf neun Hauptgruppen, die sich in 34 Strukturtypen differenzieren lassen. Diese untergliedern sich – meist anhand des Vegetationsanteils – in insgesamt 56 Subtypen. Grundsätzlich erlaubt das Verfahren jedoch auch, über zusätzliche Merkmale weitere (Sub-)Typen zu bilden und damit auf die spezifischen Gegebenheiten einzelner Städte einzugehen. Die hierarchische Gliederung der Strukturtypen und die Zuordnung der Funktionserfüllung ist beispielhaft in Abb. 13 dargestellt. Der vollständige Kartierschlüssel mit den Beschreibungen und Definitionen der Strukturtypen finden sich im Anhang dieser Broschüre (s. a. Blum et al. 2023: 142ff.).

Mit Hilfe des Stadtstrukturtypenschlüssels kann also das gesamte Grün in der Stadt überblicksartig erfasst und im Hinblick auf die Funktionen Erholung, Klima, Gesundheit und Biodiversität bewertet werden. Gleichzeitig können Versorgungsdefizite im Bestand und zusammen mit der vertiefenden Analyse und Bewertung des öffentlichen Grüns (siehe Kapitel 3) Wege zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung des urbanen Grüns aufgezeigt werden.



Abb. 12: Beispiele für privates Grün (Fotos: Chr. Kühnau)

Beispiele der Stadtstrukturtypen	Luftbild	Einstufung der Funktionserfüllung gering/mittel/hoch												
<p>Block- und Blockrandbebauung verdichtete, geschlossene Bebauung, geringer Vegetationsflächenanteil</p>		<table border="0"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>												
<p>Villenartige Einzel- und Mehrfamilien-/Würfelhausbebauung hoher Vegetationsflächenanteil, auch Großgehölze, parkartige Gärten</p>		<table border="0"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>												
<p>Straßen mit begleitender Vegetation (Baumreihen/Allee, begrünte Verkehrsinseln)</p>		<table border="0"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>												
<p>Friedhöfe parkartig, mit altem Baumbestand und hohem Grünflächenanteil</p>		<table border="0"> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>												

Erholung
 Gesundheit
 Klima
 Biodiversität

© gruppeF

Abb. 13: Ausgewählte Stadtstrukturtypen und deren Funktionserfüllung

5. Anwendungsbeispiel

Die Orientierungswerte für das öffentliche Grün (siehe Kapitel 2) können und sollen eine wesentliche Grundlage für den Erhalt und die Entwicklung eines quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen städtischen Grünsystems bilden, das den ökologischen und klimatischen Belangen sowie den Anforderungen nach Erholung und Gesundheit der Bevölkerung gerecht wird.

Die Orientierungswerte können im Kontext unterschiedlichster Planungsvorhaben angewendet werden und sich wie ein „roter Faden“ durch das

kommunale Handeln und städtische Beschlüsse, Konzepte und Planungen ziehen. Hierzu zählen gesamtstädtische (u.a. Stadtentwicklungskonzepte, Flächennutzungsplan, Freiraumkonzept, Landschaftsplan) wie auch teilräumliche Planungen (u.a. Bebauungsplan, Grünordnungsplan).

Das folgende stark vereinfachte und abstrahierte Fallbeispiel zeigt für einen Stadtausschnitt das grundsätzliche Vorgehen bei der Anwendung der Orientierungswerte auf existierende Grünflächen.

Erster Schritt: Erfassung aller öffentlichen Grünflächen

In einem ersten Schritt werden alle öffentlichen Grünflächen und -strukturen im Planungsgebiet er-

fasst. Im vorliegenden Beispiel werden zur Veranschaulichung nur die Grünflächen dargestellt.



Wohnbevölkerung: 8.800 EW
Grünflächen gesamt: 5,65 ha
Grünfläche pro EW: 6,42 m²/EW

Abb. 14: Erfassung der öffentlichen Grünflächen

Zweiter Schritt: Ermittlung der funktionalen Eigenschaften der öffentlichen Grünflächen

Im zweiten Schritt geht es darum, anhand der Kenngrößen zu den funktionsbezogenen Merkmalen zu ermitteln, ob die einzelne Grünfläche zur erholungs-, gesundheits-, klima- bzw. biodiversitätswirksam ist. Dies ist der Fall, wenn je Funktion wenigstens die Kenngröße zum Mindestkriterium sowie die Kenngrößen für zwei weitere Merkmale durch die Grünfläche erfüllt sind. Diese Grün-

flächen können dann auf den funktionsbezogenen Orientierungswert angerechnet werden. Die zu erreichenden quantitativen Ausprägungen der Kenngrößen sind (siehe Kapitel 3 und Anhang) detailliert aufgeführt.

Funktion	Funktionsbezogene Beurteilung
<p>Erholungswirksame Grünflächen</p> 	<p>Mindestkriterium</p> <ul style="list-style-type: none"> - Größe der Grünfläche <p>Weitere Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erreichbarkeit - Zugänglichkeit - Versiegelungsgrad - Beeinträchtigung durch Lärm und Luftschadstoffe - Pflegezustand - Umweltgerechtigkeit <p>Ergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - 5,05 ha der Grünflächen erfüllen die Kenngrößen für das Mindestkriterium sowie zwei weitere Merkmale - 5,74 m² erholungswirksame Grünfläche pro EW 
<p>Gesundheitswirksame Grünflächen</p> 	<p>Mindestkriterium</p> <ul style="list-style-type: none"> - Größe der Grünfläche <p>Weitere Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versiegelungsgrad - Zugänglichkeit - Erreichbarkeit - Zugänglichkeit - Beeinträchtigung durch Lärm und Luftschadstoffe - Pflegezustand - Umweltgerechtigkeit <p>Ergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4,65 ha der Grünflächen erfüllen die Kenngrößen für das Mindestkriterium sowie zwei weitere Merkmale - 5,28 m² gesundheitswirksame Grünfläche pro EW 
<p>Klimawirksame Grünflächen</p> 	<p>Mindestkriterium</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versiegelungsgrad <p>Weitere Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Größe der Grünfläche - Erreichbarkeit - Beeinträchtigung durch Lärm und Luftschadstoffe - Gewässerflächen - Umweltgerechtigkeit <p>Ergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - 4,1 ha der Grünflächen erfüllen die Kenngrößen für das Mindestkriterium sowie zwei weitere Merkmale - 4,66 m² klimawirksame Grünfläche pro EW 

Funktion	Funktionsbezogene Beurteilung
Biodiversitätswirksame Grünflächen	<div data-bbox="1337 331 1453 450" style="float: right; border: 1px solid green; border-radius: 50%; padding: 5px; text-align: center;"> Biodiversität  </div> <p>Mindestkriterium</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturnähe und Naturschutzrelevanz <p>Weitere Merkmale</p> <ul style="list-style-type: none"> - Artenausstattung - Gesetzlicher Schutz - Strukturvielfalt - Lebensraumverbund <p>Ergebnis</p> <ul style="list-style-type: none"> - 0,8 ha der Grünflächen erfüllen die Kenngrößen für das Mindestkriterium sowie zwei weitere Merkmale - 14.2 % der Grünflächen sind naturschutzfachlich besonders wertvoll



Abb. 15: Funktionale Eigenschaften öffentlicher Grünflächen

Dritter Schritt: Überprüfung des Erreichens der Orientierungswerte

Die generelle Erfassung der öffentlichen Grünflächen (Schritt 1) zeigt, dass für den gewählten Stadtausschnitt der gängige Orientierungswert für wohnungsnahes Grün ($6 \text{ m}^2/\text{EW}$) erreicht wird.

Die Ergebnisse der funktionalen Bewertung der Grünflächen ergeben ein differenzierteres Bild: Während im Stadtausschnitt die Versorgung mit wohnungsnahem Grün mit Blick auf die Funktionen Erholung und Gesundheit dem jeweiligen Orientierungswert von 6 m^2 erholungs- bzw. gesundheitswirksame Grünflächen/EW weitgehend entspricht, besteht hinsichtlich der Versorgung mit klimawirksamen Grünflächen ein Defizit (Ziel: 6 m^2 klimawirksame Grünflächen/EW). Ebenso ist ein Defizit für den auf die Biodiversitätsfunktion ausgerichteten Orientierungswertes „mindestens 20 % der öffentlichen Grünflächen sind naturschutzfachlich besonders wertvoll“ zu verzeichnen.

Planerisch kann diesem ermittelten Defizit an klima- und biodiversitätswirksamen Grünflächen mit zwei Strategien gezielt entgegengewirkt werden. Neben der Schaffung zusätzlicher klima- und biodiversitätswirksamer Grünflächen (im innerstädtischen

Bereich oft schwierig) können vorhandene Flächen mit Blick auf eine defizitäre Klima- und Biodiversitätsfunktionserfüllung aufgewertet werden.

Für die abschließende Analyse und planerische Bewertung sind jedoch zunächst noch ergänzende Informationen zur Ausstattung mit halböffentlichen und privaten Grün aus der Stadtstrukturtypenkartierung (siehe Kapitel 4) heranzuziehen. Aus dieser Ausstattung können sich Zu- oder Abschläge zu den Orientierungswerten für die öffentlichen Grünflächen ergeben.

Anhang: Stadtstrukturtypenschlüssel

Gruppe	Typ	Subtyp	Erholung	Gesundh.	Klima	Biodiv.
Gruppe I: Flächentypen der Wohnnutzungen und der Mischnutzungen mit Wohngebietscharakter						
	1)	Block- und Blockrandbebauung				
		1a) weniger dicht, offen, hoher Vegetationsflächenanteil	E: m	G: m	K: m	B: m
		1b) verdichtet, geschlossen, geringer Vegetationsflächenanteil	E: g	G: g	K: g	B: g
	2)	Zeilenbebauung				
		2a) hoher Vegetationsflächenanteil, auch Großgehölze	E: m	G: m	K: m	B: m
		2b) geringer Vegetationsflächenanteil	E: g	G: g	K: m	B: g
	3)	Hochhaus- und Großformbebauung				
		3a) hoher Vegetationsflächenanteil, auch Großgehölze	E: m	G: g	K: m	B: m
		3b) geringer Vegetationsflächenanteil	E: g	G: g	K: m	B: g
	4)	Villenartige Einzel- und Mehrfamilien- / Würfelhausbebauung				
		4a) hoher Vegetationsflächenanteil, auch Großgehölze, parkartige Gärten	E: m	G: m	K: m	B: h
		4b) geringer Vegetationsflächenanteil, hohe bauliche Dichte/Nachverdichtung, oft Rasenflächen, nur wenig Großbäume	E: g	G: g	K: g	B: g
	5)	Reihen-, Doppelhäuser und freistehende Einfamilienhäuser				
		5a) hoher Vegetationsflächenanteil	E: m	G: m	K: m	B: m
		5b) geringer Vegetationsflächenanteil	E: g	G: m	K: g	B: g
	6)	Gemischte Wohnbebauung				
		6a) offen, oft in Stadtrandlage; zum Teil Einbindung alter Ortskerne; eingestreut auch private Gärten, hoher Vegetationsflächenanteil	E: m	G: m	K: m	B: m
		6b) geschlossen, oft mit höheren Gebäuden in Punkt- und Zeilenbebauung, Freiflächen in der Regel als Abstandsgrün, geringer Vegetationsflächenanteil	E: g	G: m	K: g	B: g
	7)	Dörfliche Siedlungen/landwirtschaftliche Gebäude(komplexe)				
		7a) altes Dorfgebiet/ländlich geprägte Siedlung	E: m	G: m	K: m	B: m
		7b) verstädtertes Dorfgebiet	E: g	G: g	K: g	B: g
		7c) Landwirtschaftliche Produktionsanlagen, Großbetriebe	E: g	G: g	K: g	B: g
Gruppe II: Flächentypen der Misch-, Gewerbe- und Industrienutzungen sowie Ver- und Entsorgung						
	1)	„moderne“ Innenstadt	E: g	G: g	K: g	B: g
	2)	historische Altstadt	E: m	G: g	K: g	B: m
	3)	Industriegebiet	E: g	G: g	K: g	B: g
	4)	Gewerbegebiet, großflächiger Einzelhandel				
		4a) mittlerer bis hoher Anteil versickerungsfähiger/vegetationsbestandener Flächen	E: g	G: g	K: m	B: g
		4b) geringer Anteil versickerungsfähiger/vegetationsbestandener Flächen	E: g	G: g	K: g	B: g
	5)	Mischgebiet/urbanes Gebiet				
		5a) mittlerer bis hoher Anteil versickerungsfähiger/vegetationsbestandener Flächen	E: g	G: g	K: m	B: m
		5b) geringer Anteil versickerungsfähiger/vegetationsbestandener Flächen	E: g	G: g	K: g	B: g
	6)	Flächen der Ver- und Entsorgung	E: g	G: g	K: g	B: g
Gruppe III: Flächentypen der Gemeinbedarfs- und Sondernutzungen						
	1)	Gemeinbedarfs- und Sondernutzungsflächen				
		1a) hoher Vegetationsflächenanteil, z. T. parkartig mit Großbaumbestand	E: m	G: m	K: m	B: h
		1b) geringer Vegetationsflächenanteil	E: g	G: g	K: g	B: g
Gruppe IV: Städtische Frei- und Grünflächen						
	1)	Parkanlagen				
		1a) Parkanlagen mit altem Baumbestand, zumindest teilweise extensiv gepflegt	E: h	G: h	K: h	B: h
		1b) Parkanlagen ohne nennenswerten Baumbestand bzw. nur jungem Baumbestand, überwiegend intensiv gepflegt, oft architektonisch gestaltet	E: h	G: h	K: h	B: m
	2)	Zoo/Tierpark/Tiergehege/botanische Gärten	E: m	G: m	K: h	B: h
	3)	Friedhöfe				
		3a) parkartig, mit altem Baumbestand und hohem Grünflächenanteil	E: h	G: h	K: h	B: h
		3b) mit dichter Belegung ohne alten Baumbestand	E: m	G: m	K: m	B: m
	4)	Kleingartenanlagen, Freizeitgrundstücke				
		4a) strukturreich (Baumbestand, Hecken, Beeten, Rasenflächen)	E: m	G: h	K: h	B: m
		4b) strukturarm (ohne/geringer Baumbestand, vielfach höherer Rasenanteil)	E: m	G: m	K: m	B: g
	5)	Brachflächen				
		5a) Brachflächen u. a. unbefestigte Flächen (Gehölz dominiert u./o. m. offener Gras-/Stauden-Veget.)	E: m	G: m	K: h	B: h

Gruppe	Typ	Subtyp	Erholung	Gesundh.	Klima	Biodiv.
		5b) aufgegebene/ungenutzte Industrie- und Gewerbegebäude, Hallen, mit Vegetationsaufwuchs unterschiedlichen Alters/unterschiedlicher Ausprägung	E: g	G: g	K: m	B: m
	6)	Straßenbegleitgrün				
		6a) Baumreihen/Alleen mit älteren Gehölzen an Straßen und Wegen, z. T. mit einer dominanten Baumart; innerhalb d. Siedlung bzw. als Verbindung zur freien Landschaft	E: m	G: m	K: m	B: m
		6b) Vegetationsbestände an Wegen u. Straßen, niedrige Gebüsche aus wenigen robusten, u. a. salztoleranten Arten (Verkehrsbegleitgrün) oder ruderalisierte Säume (Bankette)	E: g	G: g	K: g	B: g
	7)	Sport-/Spiel-/Erholungsanlage				
		7a) mit geringem Versiegelungsgrad (Scherrasendominanz), z. T. Gehölzbestand	E: h	G: h	K: m	B: g
		7b) hoher Anteil versiegelter Flächen, weitgehend fehlende Vegetationsbedeckung (Ascheplätze, Kunstrasen etc.)	E: h	G: h	K: g	B: g
Gruppe V: Wälder						
	1)	Laub- und Mischwald	E: h	G: h	K: h	B: h
	2)	Nadelwald	E: h	G: h	K: h	B: m
Gruppe VI: Landwirtschaftlich genutzte Bereiche						
	1)	Dauergrünland				
		1a) extensiv genutzt, bei Weideflächen zum Teil mit wenigen, linearem bzw. inselartigem Gehölzbestand (Hecken, Einzelbäume)	E: h	G: h	K: h	B: h
		1b) intensiv genutzt und/oder stark gedüngt. Meist Dominanz weniger Gräserarten	E: m	G: m	K: h	B: m
	2)	Acker				
		2a) mäßig genutzt/gedüngt, mit Wildkrautvegetation (Ackerrandstreifen)	E: m	G: m	K: h	B: m
		2b) intensive Nutzung, starke Düngung/Spritzmittel	E: g	G: g	K: h	B: g
	3)	Sonderkulturen				
		3a) extensiv genutzte Sonderkulturen, z. B. Streuobstwiesen, Rebflächen mit hohem Anteil an Strukturelementen (Terrassen, Mauern)	E: h	G: h	K: h	B: h
		3b) intensiv genutzte Sonderkulturen z. B. Gartenbauflächen, Baumschulen; Obstbaumplantagen, konventionelle Rebflächen etc.	E: g	G: g	K: h	B: g
Gruppe VII: Wasserflächen						
	1)	Fließgewässer				
		1a) mit (teilweise) vegetationsbedecktem Gewässerrand	E: m	G: m	K: h	B: h
		1b) vegetationsloser Gewässerrand	E: g	G: g	K: h	B: g
	2)	Stillgewässer				
		2a) mit (teilweise) vegetationsbestandenerm Ufer	E: m	G: m	K: h	B: h
		2b) mit befestigtem Ufer (z. B. Feuerlöschteiche)	E: g	G: g	K: m	B: g
Gruppe VIII: Verkehrsflächen						
	1)	Straßen				
		1a) mit begleitender Vegetation (Baumreihen/Allee, begrünte Verkehrsinseln);	E: m	G: m	K: m	B: m
		1b) ohne Vegetation, vollständig versiegelt	E: g	G: g	K: g	B: g
	2)	städtischer Platz mit Aufenthaltsmöglichkeiten				
		2a) hoher Vegetationsflächenanteil	E: h	G: h	K: m	B: m
		2b) geringer/kein Vegetationsflächenanteil	E: g	G: g	K: g	B: g
	3)	Großparkplatz	E: g	G: g	K: g	B: g
	4)	Straßenbahnanlagen				
		4a) Schienen mit Rasenbedeckung	E: g	G: g	K: m	B: g
		4b) Schienen mit Schotter	E: g	G: g	K: g	B: g
	5)	Bahnanlagen				
		5a) Gleisanlagen mit Schotterkörper mit Vegetation	E: g	G: g	K: g	B: m
		5b) Gleisanlagen mit Schotterkörper ohne Vegetation	E: g	G: g	K: g	B: g
	6)	Sonstige Verkehrsanlagen				
		6a) Seilbahnen, Magnetschwebbahnen	E: g	G: g	K: g	B: g
		6b) Hafengebäude und angrenzende Kais/Lagerflächen mit öffentlicher Zugänglichkeit	E: m	G: m	K: m	B: g
		6c) Hafengebäude und angrenzende Kais/Lagerflächen, nicht zugänglich	E: g	G: g	K: m	B: g
		6d) Flughäfen mit Landebahnen und versiegelten Abstandsflächen, nicht betretbar	E: g	G: g	K: g	B: g
		6e) Flughäfen mit Landebahnen u. überw. grünlandgeprägten Abstandsflächen, nicht betretbar	E: g	G: g	K: m	B: m
Gruppe IX: Sonstige Flächentypen						
		Flächen sonstiger Nutzungen	E: g	G: g	K: g	B: m

Funktionen: E=Erholung, G=Gesundheit, K=Klima, B=Biodiversität
 Bewertungen: g=gering, m=mittel, h=hoch

Die Versorgung der Städte mit öffentlichem Grün gewinnt angesichts neuer Herausforderungen wie anhaltendes Wachstum, bauliche Innenentwicklung, Anpassung an den Klimawandel, Erhalt der biologischen Vielfalt und Umweltgerechtigkeit zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund haben die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und das Deutsche Institut für Urbanistik, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz, von 2019 bis 2022 das Forschungsvorhaben „Stadtnatur erfassen, schützen, entwickeln – naturschutzfachliche Begleitung der Umsetzung des Masterplans Stadtnatur“ durchgeführt und fachliche Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Orientierungswerten für das öffentliche Grün erarbeitet. Die Orientierungswerte sind funktionsbezogen ausgestaltet und nehmen die Erholungs-, Klima-, Gesundheits- und Biodiversitätsfunktion des öffentlichen Grüns in den Blick.

DOI [10.19217/brs242]